



Wundertüten

Da stehen die kleinen Tüten mit den bunten Blumenbildern und den verheißungsvollen Aufschriften in den Sämereihandlungen und zaubern hinter die Glasscheiben wirklich so etwas wie einen bunten Märchengarten, eine farbige Wunderwelt. Und ist es nicht immer ein wirkliches Wunder, wenn in unseren Gärten aus dem unscheinbaren Inhalt dieser Tüten plötzlich der Frühling erstet mit vielen bunten und duftender Blüten?

Die alte, gute Mutter Erde, eine Handvoll Sonnenstrahlen und tausend Tropfen Regen

Warum verzweifeln!

Frau Skeptisch hatte sich wochenlang den Kopf zerbrochen wie sie ihre neue Wohnung recht behaglich und dabei preiswert einrichten könnte. Sie war schon verzweifelt. Immer wieder mußte sie feststellen, daß sich ihre Wünsche nicht mit ihrem Geldbeutel vereinbaren ließen. Frau Skeptisch kannte eben noch nicht Möbel-Kopp.

vollbringen das Zauberwerk dieses Werdens, jenes große Mysterium der Welt, über das so viele weise Menschen grübelten und es doch nie ergründen konnten.

Tage des Frühlingswunders . . . man fühlt sich in diesen Tagen der Schöpfung und dem Schöpfer so nah wie noch nie.

Nein, es muß kein Garten sein, in dem sich dieses Wunder vollzieht, und auch die Blumenkästen eines Balkons kann man entbehren. Ein einziger Blumentopf, ja eine flache Zigarrenkiste tun es auch . . . und dann kann man in eine Handlung gehen und sich so eine Wundertüte kaufen, ganz nach Laune und ohne sich durch praktische Erwägungen beeinflussen zu lassen . . .

Der Frühling steckt in jedem dieser kleinen Papierbeutel, und es liegt ganz bei uns, in welcher Farbe er uns erscheinen soll. Es ist ja so einfach: drei Hände voll Sand, ein winziges Plätzchen am Fenster, ein Becher Wasser und . . . eine bunte Wundertüte.

Dienststellenleiter der Wasserschutzpolizei wurde Polizei-Oberkommissar

Der Dienststellenleiter der Wasserschutzpolizei-Station Minden, Pol.-Kommissar Wilhelm Ems, wurde zum Pol.-Oberkommissar befördert.

Handwerksnachwuchs leistungsmäßig ansteigend

Gesellenfreisprechungen der Mindener Innungen / Strukturwandel im Schmiedehandwerk / 70 Jahre Schmiede-Innung

Gleich vier Innungen des Mindener Handwerks entließen am Wochenende ihren jungen Nachwuchs aus der Pflicht der Lehre und sprachen sie zu Gesellen frei: die Schmiede, die Maler, die Elektriker und die Fleischer. In den durchweg im feierlichen Rahmen gehaltenen Freisprechungen kam zum Ausdruck, daß die Leistungen sich auf ansteigender Linie bewegen und zum Teil sogar hervorragende Ergebnisse zu verzeichnen waren. Es will schon etwas heißen, wenn mehrfach die Note „Sehr gut“ vergeben werden konnte.

Die Schmiede-Innung des Kreises Minden stellte ihre Freisprechungsfeier in Bad Minden in den größeren Rahmen einer Innungsveranstaltung mit der Erinnerung an die Schaffung der heutigen Organisation des Handwerks vor 70 Jahren und einem Rückblick auf die Entwicklung des Handwerks in Minden seit dem Jahre 1328, als das Schmiedehandwerk nachweislich erstmalig durch Rat und Bürgermeister der Stadt Minden privilegiert wurde.

Die seit 70 Jahren bestehende Innung hält sich seit Jahrzehnten mit ihrem Mitgliederstande konstant. Ihr gehören zur Zeit 105 Schiedemeister des Kreises Minden an, wie Obermeister Langenkämper mitteilte. Er konnte neben den Vertretern der Bundes- und Landesorganisation mit besonderer Freude den Senior der Innung, Meister Stürenberg, und den Ehrenobermeister Herm. Melzig begrüßen. Den im Laufe des letzten Jahres durch Tod ausgeschiedenen Meistern W. Nahrwold, Voth, Schäkel und Bakemeier wurde ein ehrendes Gedenken gewidmet.

Zukunftsträchtiges Handwerk

Unterschiedlichkeit zwischen Stadt und Land

Das Mindener Schmiedehandwerk verzeichnet eine stolze Tradition. Es ist zweifellos das älteste Mindener Handwerk, aus dem alle übrigen metallverarbeitenden Berufe erst später hervorgegangen sind. Heute allerdings befindet es sich in einem starken Strukturwandel, hervorgerufen durch die immer mehr zunehmende Mechanisierung und Motorisierung des Verkehrs und der Landwirtschaft.

Von diesen Tatsachen ausgehend behandelte Geschäftsführer Dr. Fritz vom Hauptverband des deutschen Schmiedehandwerks, der für den Hauptinnungsmeister Nieswandt (Essen) gekommen war, die gegenwärtigen und zukünftigen Probleme des Handwerks. Die Beschränkung der Aufgaben des Schmiedehandwerks auf die alten Begriffe Feuer - Amboß - Hammer hieß, dem Handwerk das Grab schaufeln. Dr. Fritz zeichnete das neue Berufsfeld des Schmiedehandwerks, wie es neuerdings festgelegt ist und den Besonderheiten des Handwerks in der Stadt und auf dem Lande Rechnung trägt.

Namentlich auf dem Lande wird angesichts

Der letzte Angriff auf Minden war nicht mehr nötig Wir wollen vergeben - doch nicht vergessen!

Würdige Gedenkfeier für die Bombentoten / Dem Opfer einen Sinn geben / Dr. Holle sprach zu den Hinterbliebenen

Zu der gleichen Stunde, da heute vor zehn Jahren, am 28. März 1945 gegen 11.30 Uhr, das Unglück über Minden hereinbrach und in einem kurzen aber um so verheerenderen Luftangriff auf die offene Stadt in wenigen Minuten 171 Menschen, vorwiegend Frauen, Kinder und Greise dahintrafte, weite Teile der Innenstadt in einem Feuersturm untergingen, öffnen die evangelischen Kirchen Mindens ihre Tore zu Gebetsandachten und die Glocken werden bis 12 Uhr ihre Stimme erheben und über das Land hin rufen: Gedenkt der vorigen Zeiten!

Gestern vormittag war bereits die offizielle Gedenkfeier der Stadt im Theater. Damit wurde nachträglich allen denen noch eine würdige Grabrede gehalten, die niemals eine letzte Ruhestätte gefunden haben oder in den letzten Kriegstagen in aller Stille beigesetzt wurden. Das Leid, zehn Jahre zurückliegend, wurde von neuem wach, aber es übermannte uns nicht mehr. Es wird uns vielmehr stark machen, alle unsere Kraft einzusetzen für einen wahren und dauerhaften Frieden.

Vorfahrt in der Stadt Minden geregelt

Kennzeichnung der bevorrechtigten Straßen ab heute

Die Stadtverwaltung Minden teilt mit: Die Straßenverkehrsordnung in der Fassung vom 24. 8. 1953 stellt im § 13 Ziffer 1 den Grundsatz auf: „An Kreuzungen und Einmündungen hat die Vorfahrt, wer von rechts kommt.“ Die Ziffer 2 des § 13 bestimmt: „Abweichend von Absatz 1 hat die Vorfahrt vor jedem anderen Verkehr, wer eine durch ein amtliches Verkehrszeichen als Vorfahrtsstraße gekennzeichnete Straße benutzt. Die Vorfahrt kann für jede Kreuzung und Einmündung besonders geregelt werden.“

Nach Ziffer 3 des § 13 ist, wenn innerhalb geschlossener Ortschaften vom Grundsatz des Absatzes 1 abgesehen werden soll, an jeder Kreuzung und Einmündung die bevorrechtigte Straße durch Verkehrszeichen nach Bild 44 (Bundesfernstraßen-Nummernschild) oder 52 (ein auf der Spitze stehendes Viereck mit rotem Rand), die nicht bevorrechtigte Straße durch Verkehrszeichen nach Bild 30 (ein auf der Spitze stehendes gleichseitiges Dreieck) oder 30a (ein auf der Spitze stehendes gleichseitiges Dreieck mit rotem Rand, das im blauen Mittelfeld die weiße Aufschrift „Halt“ trägt zu kennzeichnen.

Innerhalb des Gebietes der Stadt sind nach dem Beschluß des Verkehrsausschusses im Einvernehmen mit dem Straßenverkehrsamt und der Polizei-Station Minden folgende Straßen als Vorfahrtsstraßen festgelegt worden:

Bundesstraße 61,
Bundesstraße 65,
Landstraße 1. Ordnung 778 (Hausberger Straße),

Gloriole des Todes für das Vaterland. Gerade für die Generation, die von einer Katastrophe in die andere gestoßen wurde, solle solches Gedenken zu einer Hilfe werden, einem wahren Frieden uns nahezubringen.

Still erhoben sich die Menschen und verharrten eine Minute in tiefem Schweigen, das durch die Klänge des Schubertschen Sanctus, gesungen vom Mindener Männergesangsverein, abgelöst wurde. Das Orchester spielte Glucks „Reigen seliger Geister“ und der Chor sang Mendelssohns Beati morui.

Stadtdirektor Dr. Holle (Höxter), ein Mindener Sohn und in den letzten Katastrophenjahren Bürgermeister in Minden, hielt die Gedenkrede, in der er versuchte, aus der Erinnerung an die Ereignisse dem Opfer der Bombentoten einen Sinn zu geben, wenn überhaupt wir einmal auch darüber zu inneren Ruhe kommen wollen.

Dr. Holle zeichnete das Bild der letzten Kriegstage und besonders des 28. März 1945, an welchem Tage die Luftangriffe auf Minden den Höhepunkt und gleichzeitig ihr Ende erreichten, da wenige Tage später die alliierten Truppen in Minden einzogen. Damals war es nicht einmal mehr möglich, die Toten in würdiger Weise beizusetzen. Das geschah in aller Stille. In seiner schlichten Darstellung erstand das Bild jener dunklen Tage voll tiefster Bedrängnis.

Als auch an diesem Mittwochvormittag wie an jedem anderen Tag die Sirenen heulten, glaubte doch niemand mehr an einen Angriff, da alle kriegswichtigen Ziele wie der Kanal und die Verkehrseinrichtungen durch die vorangegangenen Angriffe zerstört waren. Desto schwerer traf der unerwartete Schlag die offene Innenstadt.

Dieser letzte Angriff auf Minden war nicht mehr nötig, meinte Dr. Holle mit Recht und warf die Frage auf, ob wir deswegen anklagen oder hadern sollen? Einmal müsse ein Schlußstrich gezogen werden, wenn wir zum Frieden kommen wollten. Aus der Katastrophe die Folgen ziehen, das setze voraus, eine neue Geisteshaltung zu gewinnen. Dann werde der Ablauf der Geschichte nicht sinnlos bleiben.

In tiefbewegten Worten gedachte Dr. Holle der Toten wie seiner damaligen Mitarbeiter, die sich „nicht abgesetzt“ hatten und auch blieben, als nach der Besetzung der Stadt die Tage der Demütigung begannen.

Dr. Holle erinnerte zum Schluß an das Wort eines Vaters, der ebenfalls durch Bomben seine Familie verloren hatte: „Wir wollen vergeben, was Menschen vergeben können, aber nicht vergessen!“

Das Largo von Händel beendete die Feier.

Aus unserer Mitte

Frau Minna Eck 83 Jahre alt

In schöner Rüstigkeit vollendet Frau Minna Eck, geb. Hellmeyer, Heidestraße 7, heute das 83. Lebensjahr. Die alte Dame ist auch geistig von außerordentlicher Frische und bildet nach wie vor für ihre Kinder, Enkel und Urkel den Mittelpunkt der großen Familie. Der seit langen Zeiten treuen Tageblattleserin anbieten wir unsere Grüße und Wünsche für weitere gesegnete Lebensjahre.

Die Weser führte Hochwasser

Für einen Tag die Schiffbarkeitsgrenze überschritten

Ganz überraschend ist am Wochenende die Weser um reichlich zwei Meter gestiegen. Während noch am Donnerstag am Pegel Porta 3,24 Meter Wasserstand gemessen wurden, hatte das Wasser am Sonnabend 5,20 Meter erreicht und damit die Schiffbarkeitsgrenze überschritten. Die Schladde und die Weserwiesen waren überschwemmt, auch unter der Bunten Brücke stand Wasser. Seit gestern ist aber fallend Wasser. Gestern wurden noch 5,05 Meter gemessen, so daß die Schiffe heute wieder fahren können.

Akt der Meistersinger schloß die eindrucksvolle Feier.

Von den 22 Prüflingen, die sämtlich bestanden haben, erhielten drei die Note sehr gut, drei weitere gut. Wie die Leistungen waren, bewiesen die ausgelegten Prüfungsarbeiten.

Lernende bleiben müßten, wenn sie es zu Meisterschaft im Beruf bringen wollen.

Dann wurde den jungen Gesellen der ssi e sellenbrief ausgehändigt, wozu Dr. Frey, der Referent für Lehrlingswesen bei der Handwerkskammer Bielefeld, Berufsschuldirektor Lucke, Berufsberater Dr. Möllmer und als Vertreter der öffentlichen Sparkassen G. Henke Grübe und Glückwünsche aussprachen. Direktor Lucke behandelte in diesem Zusammenhang die Geschichte des Schmiedehandwerks in der Stadt Minden von 1300 an bis heute. Einer der Junggesellen dankte Meistern, Berufsschule und Elternhaus für die ihnen während der Ausbildung gewährte Unterstützung. Mit der Festmusik aus dem dritten

Gesellenprüfungsarbeit als soziale Leistung

Junge Maler erneuerten die Wohnungen bedürftiger Mitbürger

Seit vielen Jahren ist es in der Maler-Innung eine immer wiederkehrende Übung, die Gesellenprüfungsarbeiten der auslernenden Lehrlinge in der Weise erledigen zu lassen, daß die Wohnungen bedürftiger Mindener, die nicht in der Lage sind, einen Meister damit zu beauftragen erneuert werden. Die Meister stellen das Material, die jungen Gesellen ihre Arbeit. Damit leistet die Maler-Innung einen alljährlich sozialen Beitrag im Werte von fünf- bis sechstausend DM, der auch nicht zu dem geringsten Teil auf andere Vorlieferanten abgewälzt wird.

So ist es auch in diesem Jahre wieder geschehen und der Obermeister stellte mit berechtigter Befriedigung fest, daß die Maler-Innung Minden damit richtungweisend für viele andere Innungen gewesen ist. Jetzt standen 36 junge Gesellen zur Freisprechung an. Wie Lehrlingswart und Altgeselle betonten, haben sie gute Leistungen geliefert, so daß zehn von den jungen Leuten die Note Gut gegeben werden konnte. Alle Lehrlinge haben bestanden.

Obermeister Plös, eben erst von schwerer Krankheit genesen, würdigte die Arbeitsleistungen des Nachwuchses und den besonderen Anteil des Lehrlingswartes Meister Heumann und der Gesellen in den auszubildenden Betrieben an diesem Anstieg der Leistungen.

Mit besonderem Nachdruck legte er den jungen Gesellen ans Herz, Charaktere zu bleiben und dem Handwerk die Treue zu halten. Das Malerhandwerk als kulturell schaffendes Handwerk, das keine Maschinen einsetzen kann, bedürfe zur Erfüllung seiner Aufgabe, der schönen Raumgestaltung, immer des Menschen, der mit seiner Hand die Voraussetzungen dazu mitbringt. „Ihr habt Euch zu diesem Handwerk entschlossen, nun haltet auch durch und bleibt

nicht unterwegs stehen!“ So rief der Obermeister seinen jungen Gesellen zu.

Noch einmal kurz an die Prüfungsarbeiten erinnernd, sagte er, die Maler-Innung habe damit den Menschen helfend zur Seite stehen wollen. Wenn wir im ganzen Volke wieder eine große Familie werden wollten, müßten wir bei der kleinsten Familie anfangen. — Dann wurden die Gesellenbriefe ausgehändigt. Musikalische Darbietungen umrahmten die Feier.

Die Fleischer und Elektriker

sprachen 39 Lehrlinge zu Gesellen

Im Speiseraum des „Scharren“ am Scharn versammelte die Fleischer-Innung ihre Meister und Lehrlinge zur Freisprechung von 23 jungen Gesellen und die Elektriker-Innung hatte sich zu dem gleichen Zweck im „Bürgerverein“ eingefunden, wo 16 Ausgelernte den Gesellenbrief überreicht bekamen.

In allen Freisprechungsfeiern war ein Vertreter der öffentlichen Sparkassen anwesend, der jedem jungen Gesellen einen Spargeschenk-Gutschein als Grundlage für weiterführendes Sparen und das Junghandwerkersparen überreichte.